

Intelligenz-

Blatt

für die Oberamts-
Nagold, Freudenstadt,

Bezirke
Horb und Herrenberg.

Nro. 55.

1836.

Dienstag,

12. Juli.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Bischer'schen Buchdruckerei.

Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

Oberamt Horb.

Horb. [An die Orts-Vorsteher.] Die unterzeichnete Stelle sieht sich veranlaßt, zu Herstellung eines geordneteren Geschäftsganges und zur Belehrung von Amts-Untergebenen bekannt zu machen, daß von nun an die Amtstage auf Montag und Freitag

und die Botentage auf Montag, Mittwoch und Freitag verlegt seyn sollen.

Die Orts-Vorsteher haben dieß ihren Untergebenen mit dem Bemerken zu eröffnen, daß, wenn nicht die Noth dringt, für die Zukunft außer den Amtstagen Niemand mehr angenommen werde, und daß die Boten an den — für sie bestimmten Tagen bei Strafe jedesmal bis 9 Uhr ihre Aufträge vor der unterzeichneten Stelle abzugeben haben.

Am 8. Juli 1836.

K. Oberamt.
Dillenius.

Neubulach. [Klubigeraufruf.] Der gewesene Hirschwirth Jakob Grosshanns von hier ist nach eingelaufenem Todtenschein im Febr. 1836 in Griechenland gestorben.

Die Gläubiger desselben werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche unter genauer Bemerkung der Zeit, wann solche entstanden sind, binnen 30 Tagen bei dem Stadtschultheißenamt Neubulach einzugeben, indem auf spätere Eingaben keine Rücksicht mehr genommen werden könnte.

Den 8. Juli 1836.

Waisengericht.

Vdt. Amts-Notar in Feinach,
Dertinger.

Oberschwandorf, Oberamts Nagold. [Horzwald-Verleihung.] Die Gemeinde Oberschwandorf wird ihren Horzwald, sogenannt Waldbuch, ungefähr 80 Morgen haltend, im öffentlichen Aufstreich an die Meistbietende auf 2 Jahre verpachten.

Es werden daher die Pacht-Lustige eingeladen sich am

Jakobi-Feiertag den 25. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause einzufinden, wo ihnen vor der Verhandlung die näheren Bedingungen mitgetheilt werden werden.

Um Bekanntmachung dessen an ihre

vor öffentlicher
Zeit zu entwarf-
enendlich, aber
Blut jener Un-
gung. — O
ken? Wird er
hre alljugroße
den sie Mitleid

ang, in banger
esichtsätze ver-
ndlich sagte er
inka: „Hören
Waters, die
keit noch eines
er Schuld be-
geben; Stellen
er Kommunion
aar der Gläu-
vor Ihnen ver-
Sie verstehen
— „Das ist
n, und wahr-
en Sie.“ Mit
erschwand aus

d.

der Waldburg
lgerechter
en: von den
Schönheit mit
Schaffenheit der
diese Gegend
ng auch hier
aturgeschmack
htigt, im Bei-
alten Träume
en, zumal da
Aussicht des
zurückgezogen

iß.

cht verhehlen:
u schmählen;“
ht fehlen.”

Untergebene werden die Orts-Vorsteher gebeten.

Am 11. Juli 1836.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths,
Schultheiß
Walz.

Oberjettingen, Oberamts Her-
renberg. Die Gemeinde ist Willens ein
zweistockiges noch in gutem Zustande
befindliches Haus, mit einem eisernen
Ofen, auf den Abbruch an den Meist-
bietenden gegen baare Bezahlung zu ver-
kaufen und ladet die Liebhaber ein sich am
Jakobi-Feiertag den 25. d. Mts.

Mittags 1 Uhr

auf dem Rathhause einzufinden.

Kaufslustige können dasselbe täglich
besichtigen.

Um Bekanntmachung dessen werden
die Orts-Vorsteher ersucht.

Am 10. Juli 1836.

Schultheißenamt.

Mühlingen, Oberamts Horb.
[Wirtschafts-, Güter- und Fahrniß-
Verkauf.] Infolge oberamtsgerichtlichen
Auftrags vom 28. v. M. soll das dem
Hirschwirth Salomon Dettinger dahier
eigenthümlich zugehörige Wirthshaus
nebst Gütern und Fahrniß im Execu-
tionswege verkauft werden, als:

ein dreistöckiges Haus sammt
einem Wein- und Bierkeller mitten
im Ort, an der Straße von Hechin-
gen nach Freudenstadt,

ein Lagerkeller ausserhalb dem Ort,
eine unweit bei dem Wirthshaus be-
findliche Scheune,

zwei Bier-Geschirre zur Gährung in
Eisen gebunden,

neun Stück zweilimerige Fässer in
Holz und Eisen gebunden,

ein ungefähr vierlimeriges Weinfäß
in Eisen gebunden,
zwei Stück dreilimerige Weinfässer
in Eisen gebunden,
ein Bierwagen,
ein gutes einspänniges Wägele,
6 Aimer Wein vom Jahrgang 1835,
ungefähr 100 Etr. Heu,
3 Morgen Wiesen.

Zu dieser Verhandlung hat man
Montag den 25. Juli d. J. Vormit-
tags 10 Uhr anberaumt, und ladet hiezu
die Kaufsliebhaber sowohl, als auch die
Gläubiger des Salomon Dettinger hdsf-
lich ein.

Den 4. Juli 1836.

Der Gemeinderath,
Schultheiß Schäfle.

Walddorf, Oberamts Nagold.
[Harzwald-Verleihung.] Am Montag
den 18. d. M. Mittags 1 Uhr werden
die schon lange zum Harzen bestimmte
Walddungen wieder auf 1 Jahr zum
Harzen hingeliehen. Liebhaber werden
hdsflich eingeladen und die Herrn Orts-
Vorsteher ersucht, solches ihren Amts-
Untergebenen bekannt machen zu lassen.

Am 9. Juli 1836.

Schultheiß
Gänfle.

Außeramtliche Gegenstände.

Zumweiter, Oberamts Nagold.
[Kohlen-Anerbieten.] Der Unterzeichnete
macht den Hh. Feuer-Arbeitern die
Anzeige, daß er 18 Klafter forschene
Kohlen vorräthig hat, und dieselbe um
billigen Preis zum Verkauf aussetzt.

Den 8. Juli 1836.

Jakob Calmbach.

Lüdingen. [Verkauf von
Kunstmehl.] Da unsere Kunstmühle

Weinfäß
Weinfässer

gele,
ung 1835,

hat man
Vormit-
adet hiezu
auch die
nger hds

inderath,
Schühle.

Magold.
Montag
hr werden
bestimmte
fahr zum
r werden
ern Orts
en Amts-
zu lassen.

ultheiß
n fl.

nde.
Magold.
rzeichnete
itern die
forschens
eselbe um
ssetzt.

mbach.
f von
nstmühle

EX
12.36

nun in vollständigem Betrieb ist, erlau-
ben wir uns, unsere Mehlsorten zur
geneigten Abnahme bestens zu empfeh-
len. Die Preise derselben sind folgende:

Nro. 1.	p	100 Pfd.	9 fl.
"	2.	"	7 fl. 20 fr.
"	3.	"	4 fl. 32 fr.
"	4.	"	3 fl. 36 fr.
"	5.	"	3 fl. 20 fr.
"	6.	"	2 fl. 43 fr.
Gries	"	"	9 fl.

Den 9. Juli 1836.

Gebrüder Schweickhardt.

Egenhausen. [Pfleggeld auszu-
leihen.] Bei Unterzeichnetem liegen ge-
gen gesetzliche Versicherung 200 fl. Pfleg-
geld zum Ausleihen parat.

Den 4. Juli 1836.

Michael Welker,
Schreiner und Pfleger.

[Mitleser-Gesuch zum Schwäbischen
Merkur.] Es wünscht jemand den
Schwäbischen Merkur in Gesellschaft zu
lesen, und würde sich's gefallen lassen,
solchen erst am 2. Botentag ablangen zu
lassen. Das Nähere sagt die Redakt.

Wöchentliche Fruchtpreise,

In Nagold,

den 9. Juli 1836.

Dinkel 1 Schfl.	4fl. 42kr.	4fl. 45kr.	4fl. 18kr.
Verkauft wurden	151 Schfl.	0 Sri.	
Haber 1 —	4fl. 46kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden	2 Schfl.	0 Sri.	
Woggen 1 —	8fl. 16kr.	8fl. 8kr.	8fl. — kr.
Verkauft wurden	1 Schfl.	0 Sri.	
Gerste 1 —	8fl. — kr.	7fl. 52kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden	7 Schfl.	0 Sri.	

In Altensteig,

den 6. Juli 1836.

Dinkel neuer Schfl.	4fl. 51kr.	4fl. 50kr.	4fl. 40kr.
Verkauft wurden	89 Schfl.	0 Sri.	
Haber 1 —	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden	0 Schfl.	0 Sri.	
Gerste 1 —	— fl. — kr.	8fl. 52kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden	4 Schfl.	0 Sri.	
Woggen 1 —	— fl. — kr.	8fl. 16kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden	10 Schfl.	0 Sri.	
Kernen 1 —	— fl. — kr.	10fl. 40kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden	5 Schfl.	0 Sri.	

Feierabend.

(A. d. Beobachter.)

(Erebligtes Amt.) Durch allzufrühen leidigen
Hintritt des fürstlich Flachselsingischen Hofraths v.
Simpel ist die Stelle eines Zeitungschreibers er-
ledigt worden, und wird, höchster Verordnung ge-
mäß, durch ein neues Subjekt unter nachfolgenden
Bedingungen zu besetzen gesucht:

1) Muß Kandidat eine gute Lunge haben, um
die Trompete laut und vernehmlich blasen zu kön-
nen, und muß solche Eigenschaft durch das amtliche
Zeugniß eines privilegirten Chirurges erwiesen
seyn.

2) Muß derselbe mindestens zehn Jahre lang
Redakteur einer legitimirten Zeitung gewesen seyn,
damit er seines Windes vollkommen mächtig sei,
und wisse, in welchem Tone er bei jeder Haupt-
und Staatsaktion ins Horn zu stoßen habe. Die
politische Vorleiter wird ihm von Tag zu Tag
zugestellt werden.

3) Da der Magen des Publikums bis jetzt noch
nicht die nöthige politische Verdauungskraft hat,
indem derselbe durch die Juli-Revolution über die
Gebühr angegriffen worden, muß sich Kandidat
anheilig machen, in jedem Blatte (jedoch mit
billiger Ausnahme der Beilagen) nicht weiter als
dreißig Lügen und sechzig Dummheiten zu sagen.
Solche Beschränkung seiner Fähigkeiten ist um so
billiger, da seinen ehrenwerthen Kollegen auch ei-
niger Spielraum für den Absatz ihrer Waare ge-
stattet seyn muß, und durch allzugroßes Debit der
Cours der offiziellen Wahrheiten fallen könnte.

4) Muß der Geist der Weissagung, der die alten
und neuen Apostel der Lehre vom unumschränkten
Recht besetzte, zwiefach auf ihm ruhen, so zwar,
daß er im Vorauswärtigen Alles vorher verkündet,
was nie geschehen wird, was man nie zu ihm im
Sinne hat, und was sogar (mit Liechtenberg zu
reden) schlechterdings unamblich ist. Auch muß
derselbe mit großem Lobe von geschenehen Dingen
reden, von denen kein Mensch etwas weiß, noch
erfahren hat, dagegen aber von andern Dingen be-
haupten, daß solche sich nicht nur nicht zugetragen
hätten, sondern auch unmöglich hätten zutragen
können.

5) Muß derselbe vor der französischen Revolu-
tion, noch ehe dieselbe ausgebrochen, schon einen
Abscheu gehabt und deren Folgen, als da sind, z.
B. unentgeltliche Abschaffung der Zehnten und
anderer Feudalabgaben, in pflichtschuldiger Ver-
träubniß beweint haben.

6) Wäre es gut, wenn Kandidat der jüdischen,
oder wenigstens der protestantischen Religion zuge-
than wäre, um mit einigem eclat in den Schooß
der alleinseligmachenden Kirche übertreten zu können.

7) Ist es erforderlich, daß Kandidat in Verbin-
dungen mit jener Klasse der Patrioten stehe, deren
Patriotismus sich je nach dem politischen Winde
dreht, dabei aber nichts desto weniger fortfahren,
ihren patriotischen Schild nach wie vor auszuhängen.

Wer die genannten Eigenschaften besitzt, kann
sich bei Herrn Pausback von Pausbackendorf, pri-
viligirtem Trompeter und Vorblaser bei Volksto-
mbdien, melden, und wird daselbst mit den weite-
ren geheimen Artikeln bekannt gemacht werden.



Ein Schullehrer in Mauprevoir, einem kleinen Dörfchen in Frankreich, Namens LaLape, hatte die Last eine zahlreiche Familie zu tragen, und vertraute daher eine seiner Töchter einem Bruder an der wohlhabender als er und dabey kinderlos war. Bald darauf verließ dieser Bruder das Departement und nahm seine, damals dreyjährige Adoptivtochter mit sich.

Fünfzehn Jahre hindurch erhielt das junge Mädchen keine Nachricht von seinen Aeltern, und verlangte auch keine; das Haus ihres Oheims war ihr ein väterliches geworden. Sie wuchs heran, und bald war die Rede von Verheirathung. Eine sehr vortheilhafte Verbindung bot sich dar, dazu war aber die Einwilligung der Aeltern erforderlich, nun erst suchte man zu erforschen, was aus ihnen geworden sey.

Noch war das Glück nicht eingekehrt in die Hütte des Schulmeisters von Mauprevoir. Alle seine übrigen Kinder waren nach und nach gestorben; er war alt geworden, mit seinem Weibe, und nun sollten sie auch ihren Unterhalt verlieren. Die geistlichen Brüder der christlichen Schulen zogen in Mauprevoir ein und verjagten den Greis aus dem Schulhause, in welchem er seine Tage zu beschließen hoffte. Der sechszigjährige Schullehrer hatte weder Obdach noch Brod. Jetzt fiel ihm sein letztes Kind, seine Tochter, ein, und indem er nach ihrem Aufenthalt forschte, erhielt er den Brief, worinn er um seine Einwilligung zu ihrer Verheirathung gebeten wurde.

Vater und Mutter verließen nun Mauprevoir und gelangten mit Hülfe eines Armenpases zu Fuße nach Versailles, wo ihr Schwiegersohn als Grundeigentümer und Kapitalist lebte. Bey ihm hofften sie sorgenfrey zu leben; bald aber entstand in der Familie Zwist und die alten Leute sahen sich abermals ohne Obdach und Brod.

Jetzt forderten sie auf gerichtlichem Wege den nothdürftigen Unterhalt von Tochter und Schwiegersohn. Diese aber antworteten: „Die Verpflichtungen der Aeltern und Kinder seyen gegenseitig und Herr LaLape, der seine Tochter in ihrem zarten Alter aufgegeben, habe kein Recht, Unterhalt von ihr zu fordern.“

Das Tribunal hat die Kinder verurtheilt, ihren Aeltern jährlich 360 Franken Unterhaltsgelder zu zahlen.

Der schwarze Tropfen.

Die Türken haben unter ihren heiligen Büchern eines, welches die Lebensgeschichte Mahomed's enthält. Es heißt das Buch Alfar. Unter mehreren sonderbaren Erzählungen, welche darinnen vorkommen, befindet sich auch folgende.

Als Mahomed vier Jahre alt war, ging er einst, in Gesellschaft mehrerer Knaben, um zu fischen. Nachdem der Fang geendigt war, eilten die übrigen Knaben nach Hause. Mahomed blieb noch allein auf dem Felde. Da erschien ihm der Erzengel Gabriel in einem glänzend weißen Kleide, zog ihn bei Seite hinter einen Hügel, und schnitt ihm mit einem scharfen Messer den Leib auf. Hier bemächtigte er sich des Herzens, und nahm aus demselben einen schwarzen Tropfen heraus. Die Türken behaupten, daß im Herzen jedes Menschen ein solcher schwarzer Tropfen sitze, und daß derselbe die Ursache alles Bösen sey. Da Gott den Mahomed zu einem Propheten bestimmet gehabt habe, so hätte er den geöffneten Leib desselben wieder verschlossen, und darum habe er zu keiner Zeit versucht werden können.

Es hat mit dem schwarzen Tropfen seine volle Wichtigkeit. Er bezeichnet die Sinnlichkeit, oder den Trieb zum Angenehmen. Eines Erzengels Gabriel und eines lebensgefährlichen anatomischen Versuchs bedarfs aber nicht. Kann ihn der Mensch auch nicht ganz los werden, so kann er ihn doch vermindern, durch Hülfe der göttlichen Verunft.

Worträthsell.

Mit W dient's zu dem Vus der Frauen.
— H ist's an dem Körper zu erschauen.
— L bewohnbar, doch nicht überall.
— N nur äußere Gränz' in jedem Fall.
— S erfreut es keines Menschen Herz.
— T nur Kleinigkeiten, nur leichter Scherz.
— W umgiebt's nothwendig jedes Haus.
Nun frisch gerahen, es ist aus!